

durch eine stärkere Drehung des Kopfes bei der Geburt erklärt, wobei die A. basilaris von den Aa. vertebrales her gezerzt worden sein könnte. Nach solchen Zerrungen können Einrisse auch geringfügig sein und als sog. verheilte Elasticaunterbrechungen auch noch bei Erwachsenen angetroffen werden. Auch bei einem Aneurysma der A. basilaris ist an die Möglichkeit einer geburtstraumatischen Verletzung zu denken. H. W. SACHS (Münster i. Westf.).

### Gerichtliche Geburtshilfe einschließlich Abtreibung.

**Antonio Fornari e Augusto Neri: Sulla diagnosi di gravidanza progressa in caso di aborto.** Riassunto. (Die Diagnose der vorausgegangenen Schwangerschaft in Fällen von Abort. Zusammenfassung.) [Ist. di Med. Legale e delle Assicuraz., Univ., Pisa.] *Minerva medicolegale* (Torino) (Atti Assoc. ital. Med. legale) **72**, 64—65 (1952).

Die Verf. arbeiteten nach den Methoden von FRIEDMANN, GALLI-MAININI und KAPPELER-ADLER. Voruntersuchungen wurden an 20 Schwangeren unmittelbar vor der Geburt und im Kindbett durchgeführt. F. und G.-M. gaben stets positives Resultat, das in einigen Fällen bis zum 4. Tag positiv blieb. Auch K.-A. war positiv und blieb es in 3 Fällen bis zum 8. Tage. Bei Aborten aus innerer Ursache (2.—3. Monat) blieben F. und G.-M. positiv bis zur Auskratzung, jedoch nie länger als 2 Tage nach derselben. K.-A. lieferte dagegen ungleichmäßige Resultate.

FRTZ SCHWARZ (Zürich).

**Manuel F. Carbayo: Estudio y acción de la hormona estrógena.** (Prüfung und Wirkung des oestrogenen Hormons.) *Rev. Med. legal* (Madrid) **7**, 276—281 (1952).

Ohne eigene Versuchsergebnisse zu erwähnen, berichtet Verf. über die vor allem in der älteren Literatur häufiger vertretene Ansicht, daß oestrogene Substanzen (Follikelhormone und Stilbene) instände seien, Uteruskontraktionen zu provozieren, die Gravidität zu unterbrechen und die Geburt in Gang zu bringen. Diese Theorie bestehe heute nicht mehr ganz zu Recht. Trotzdem glaubt Verf. nach den zitierten Arbeiten nicht daran zweifeln zu können, daß es zwar schwierig sei, mit Oestrogenen einen Abort zu provozieren, aber „sehr leicht“, in den letzten Schwangerschaftsmonaten eine Wehentätigkeit zu erreichen. SCHRANK.°°

**Francesco Tarsitano: Avvelenamento mortale da solfato di rame per via genitale.** (Tödliche intrauterine Vergiftung mit Kupfersulfat.) [Ist. di Med. Leg. e delle Assicuraz., Univ., Sassari.] *Fol. med.* (Napoli) **35**, 344—358 (1952).

25jährige Frau mit Schwangerschaft mens III spritzt sich zur Abtreibung eine Lösung von 100 g  $\text{CuSO}_4$  in etwa 1 Liter Wasser in das Uteruscavum. Im Anschluß Schmerzen im Unterbauch und starke Blutungen. Am Abend Abrasio mit Entfernung blaugrünlich verfärbter Fruchtteile. Schweres Krankheitsbild mit Gastroenteritis, zunehmendem Ikterus, Leber-Nierenschädigung, Paresen der unteren Extremitäten, Herz-Kreislaufschwäche. Anatomisch Hyperämie des ZNS, Dilatation der Herzhöhlen, fettige Degeneration der Herzmuskulatur, Lungenödem, hämorrhagisch-nekrotisierende Enteritis, degenerative Verfettung der Leber, Blutüberfüllung und Hämorrhagien der Nieren mit Verfettung des Kanälchenepithels, nekrotisierende Entzündungen von Uterus und Vagina. Betont wird die Bedeutung der quantitativen chemischen Analyse, die hier den höchsten Kupfergehalt für den Uterus ergab: im Gegensatz zu oralen Vergiftungen, wo man — je nach Überlebensdauer — in den Verdauungswegen oder in der Leber am meisten Kupfer findet. MANZ (Göttingen).

**Mauro Barni: L'intossicazione da apiolo. Nota casistica.** (Die Apiolvergiftung. Kasuistische Mitteilung.) [Ist. di Med. Legale e delle Assicuraz., Univ., Siena.] *Minerva medicolegale* (Torino) (Atti Assoc. ital. Med. legale) **72**, 5—7 (1952).

Wesentliche anatomische Befunde bei einer 44jährigen IV-para nach tödlicher Vergiftung (zu Lebzeiten noch Abort): Ikterus, Status catarrhalis der Magenschleimhaut mit grünlicher Fleckung, weiche, kleine, braune Leber, Milz und Nieren vergrößert und düsterrot. Histologisch: Milz: Hämoglobindetritus in der roten Pulpa; Niere: eosinophile Granula in den Kapselräumen, sudanophile Granula in den Tubulusepithelien, Hb- oder Methb.-Granula in den Kanälchenlichtungen; Leber: Karyolyse und degenerative Verfettung. Der chemische Nachweis war positiv, der biologische Nachweis (am Vogel) mißlang, offenbar wegen der geringen extrahierten Menge des Giftes. Besprechung der Schwierigkeiten der klinischen und pathologisch-anatomischen Differentialdiagnose. Im vorliegenden Falle standen klinisch heftige polyneuritische Schmerzen im Vordergrund, die zu den Leitsymptomen der Vergiftung gehören. SCHLEYER (Bonn).

**A. Marchand-Alphand et M. Delecour: Action abortive de certains médicaments vaso-dilatateurs.** (Abortivwirkung bestimmter gefäßerweiternder Mittel.) [Soc. de Méd. Lég. de France, 10. III. 1952.] Ann. Méd. lég. etc. 32, 220—223 (1952).

VERHAEGE und HOULNÉ berichteten 1947 über eine Frau, die ungefähr im 2. Monat einer Schwangerschaft wegen Frostbeulen mit dem gefäßerweiternden Mittel *Priscol* (Chloralhydrat des Benzylimidazols) behandelt worden war und am 7. Tage der Kur abortierte. Zur Klärung dieser Beobachtung stellten die Verf. zahlreiche Tierversuche an („un lot“ genaue Zahl nicht angegeben). Sie verabreichten trächtigen und nichtträchtigen Meerschweinchen und Kaninchen wiederholte intramuskuläre Injektionen innerhalb von 24 Std. Die Dosis ist nicht angegeben, minimale letale Dosis beim Tier sind 0,35 g/kg Körpergewicht. Bei den nichtträchtigen Tieren war keine Wirkung auf die Gebärmutter und ihre Anhänge zu erzielen, auch wenn die Behandlung 8 oder 9 Tage fortgesetzt wurde. Bei den trächtigen Tieren traten 3—5 Tage nach Schluß der Behandlung Blutungen und placentäre Schädigungen ein. Am typischsten waren die Beobachtungen bei den Kaninchen in der Mitte ihrer Trächtigkeitsperiode. Die anatomische Untersuchung zeigte retroplacentare Hämatome und utero-placentare Infarkte bei allgemeiner Gefäßerweiterung. Das retroplacentare Hämatom führe zu einem Décollement und dann zur Unterbrechung der Schwangerschaft. *Priscol* ist in seiner gefäßerweiternden Wirkung dem Acetylcholin verwandt, doch konnten die Verf. weder mit diesem, noch mit einem anderen gefäßerweiternden Mittel (2249 F = Dilvasène und nicotinsaures Natrium = Nicyl) eine ähnliche Wirkung erzielen. Sie vermuten, daß beim *Priscol* das Radikal Benzyl die utero-placentare Infarzierung verursache. Bei Schwangerschaften soll daher *Priscol* nicht verwendet werden.

KRAULAND (Münster i. Westf.).

**Weisser: Die Geschichte der Abtreibung im deutschen Strafrecht.** J. med. Kosmetik 1952, 221—224.

**StGB §§ 218, 49a (Erfolgreiche Aufforderung zur Abtreibung).** Wer eine Frau ohne Erfolg auffordert ihre Leibesfrucht abzutöten oder die Abtötung durch einen anderen zuzulassen, ist nach § 218, Abs. 3 in Verbindung mit § 49a, Abs. 1, StGB zu bestrafen. [BGH, Urt. v. 28. 10. 1952 — 1StR 417/52/LG Augsburg.] Neue jur. Wschr. A 1953, 32.

### Streitige geschlechtliche Verhältnisse.

● **J. H. Schultz: Organstörungen und Perversionen im Liebesleben. Bedeutung, Entstehung, Behandlung, Verhütung.** München u. Basel: Ernst Reinhardt 1952. 278 S. DM 9.50.

Aus der Unzahl der halbwissenschaftlichen Veröffentlichungen über diese und ähnliche Gebiete ragt die Arbeit von J. H. SCHULTZ hervor. Mit einer taktvollen Zurückhaltung wird in übersichtlichen Darstellungen über Organstörungen und Perversionen berichtet, wobei die Grundprobleme aufgezeigt werden und die These aufgestellt wird, daß Perversionen grundsätzlich immer durch psychische Therapie heilbar sind. An zahlreichen Beispielen wird die Störung des Liebeslebens beim Gesunden geschildert, der Sinn des Lebensgeschehens enthüllt und der Weg zur Heilung aufgezeigt. Sehr eingehende Krankengeschichten geben Beispiele für Diagnosestellung und Behandlungsart. Die Kapitel über Fetischismus, Sadismus und Masochismus, über Spieltriebentgleisungen (Exhibitionismus usw., psychosexueller Infantilismus) enthalten eine Fülle subtiler Beobachtungen und Ableitungen, in denen die große Erfahrung des Verf. niedergelegt ist. Die Homosexualität wird von der seelischen Grundlage her betrachtet, das Krüppelbewußtsein der Perversen dargetan und bei beiden Geschlechtern mit instruktiven Beispielen belegt. Über die erbliche Belastung Perverser wird mit aller Zurückhaltung berichtet, wobei Fragen der modernen Biologie ausführlich behandelt werden. J. H. SCHULTZ kommt zu dem Schluß, daß für eine eigentliche körperliche oder erbbedingte spezielle Grundlage der psychosexuellen Funktionsstörungen und Perversionen nicht der geringste objektive Anhaltspunkt vorliegt. Auch die abschließenden Betrachtungen über Perversionen und Seelenleben, über verschiedene Neuroseformen und Psychopathien, über die Formen der körperlichen und seelischen Behandlung sind von hoher Warte geschrieben.

HALLERMANN (Kiel).